

Die Altonative: Demo-Rave für eine solidarische Stadt

Redebeitrag Prellbock Altona

Warum versammeln wir uns hier?

816 gefälltete Straßenbäume in Hamburg allein in der „Fällsaison“ 2022/23, davon allein ganz in der Nähe des Bahnhofs Altona an der Max-Brauer-Allee zwischen Goetheallee und Paul-Neumann-Platz, 25 Stück an einem Tag, unsinnige Großprojekte wie die Schließung und Verlagerung des Fern- und Regionalbahnhofs Altona nach Diebsteich, wo für ein für das Stadtklima wichtiges Feuchtbiotop von einem Hektar Größe trockengelegt und schon vor zwei Jahren 425 Bäume umgelegt wurden, oder das Projekt Sternbrücke, für das weiter 90 Bäume dran glauben müssen, zeigen, dass trotz Grüner Regierungsbeteiligung, die klimafeindliche Stadtzerstörung weitergeht.

Dagegen wehren wir uns!

Dem Senat ist es wichtiger, sich auf der Immobilienmesse in Cannes/Frankreich mit Immobilienspekulanten und Finanzhaien zu treffen, um, wie es in einer Pressemitteilung der Finanzbehörde heißt, „neue Geschäfte zu erschließen und wichtige internationale Akteure und Investoren zu treffen“ (Hamburger Abendblatt, 16.3.2023), als sich um die Wohnungsprobleme vor Ort zu kümmern. Gleiches gilt für das verwaiste Bahnhofsgebäude direkt hinter uns, welches bislang einem irisch-südafrikanischen Immobilienfonds gehörte, aber auf öffentlichen Druck hin von der Stadt zurückgekauft werden musste. Jetzt ist es Aufgabe der Stadt, zusammen mit der Bahn das Gebäude zu sanieren, zu modernisieren und fahrgastfreundlich zu gestalten. Alle reden vom Klimawandel, aber die Bahn hat in Hamburg noch nicht ein Solarpaneel installiert!

Wir brauchen eine Lebenswerte, kleinteilige, grüne Stadt hier vor Ort!

Aber im Fokus des rot/grünen Senates sind Investitionsprojekte, wie

– der Elbtower des Immobilienspekulanten Rene Benko, der nebenbei, nachdem er 680 Mio. Steuergelder aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds eingestrichen hat, die Kaufhauskette Galeria-Kaufhof pleite gehen lässt

– das Überseequartier in der Hafen City der internationalen Spekulantenruppe von Radamco/Unibail/Westfield, welches den stationären Einzelhandel in der Hamburger City ruinieren wird

– das Holstenquartier, wo der Senat durch Nichtausnutzung seines Vorkaufsrechts es zuließ, dass der Grundstückspreis durch Sharedeals sich von 150 auf über 380 Mio. Euro erhöhen konnte und nun die finanziell angeschlagene Adler-Group mit der Stadt Katz und Maus spielt

– die Hochhaustürme des allerdings „nur“ in der Regionalliga spielenden Investors Procom, der mit seiner ProHa-Altona GmbH&Co.KG das Bahnhofsgebäude am Diebsteich realisieren soll.

Und auch – wenn es den Sektor Verkehr betrifft

– die U5 mit einer extrem negativen CO2 Bilanz, Baukosten von rd. 10 Mrd. Euro und langer Bauzeit, sodass sie keinerlei Beitrag zur Erfüllung der Hamburger Klimaziele für 2030 leistet. Ein Ersatz dieses Projektes durch die Wiedereinführung der Straßenbahn ginge a) schneller und wäre b) bis 2030 umsetzbar, c) signifikant preiswerter und zudem d) deutlich fahrgastfreundlicher.

Schluss mit dem Gekungel mit Finanzinvestoren und Spekulanten

Aber die Politik der Großprojekte mit Finanzinvestoren lassen wir uns nicht länger bieten. Langsam wacht die Stadt auf. Wir fordern das „Recht auf Stadt“ ein, auf eine lebenswerte, grüne Stadt. Wir wollen keine glitzernden Bürotürme, keine Eventmeilen, sondern eine Stadt, grün, bunt, durchmischt, mit Vorrang für Fußgänger und Radfahrer, eine Stadt, die resilient für den Klimawandel ist.

Die Hamburger Politik stellt sich trotz mancherlei „grünem“ Wortgeklingel diesen Forderungen gegenüber immer noch taub. Angeblich bürgernahe Beteiligungsformate entpuppen sich als Alibi-Veranstaltungen. Sie wollen Initiativen mit Arbeit einbinden und damit ruhigstellen. Arbeitsergebnisse dieser Bürgerbeteiligung werden häufig nach Beendigung des Beteiligungsverfahrens achtlos in die Tonne getreten. Bürgerwünsche

werden zwar notiert – aber nie beachtet und realisiert. Eine Scheinbeteiligung, die für viel Geld von Agenturen umgesetzt wird.

Echte Bürgerbeteiligung findet nicht statt!

Der Altonaer Bahnhof ist einer der Brennpunkt dieser Auseinandersetzung! Der erste städtebauliche Sündenfall war ab 1975 der Abriss des denkmalgeschützten alten Bahnhofgebäudes. Den zweiten Sündenfall, die Schließung des oberirdischen Teils dieses Bahnhofs, müssen wir verhindern. Denn dies ist der einzig barrierefreie Fern- und Regionalbahnhof in Hamburg. Er ist optimal mit der S-Bahn und dem Busbahnhof verknüpft. 20 Buslinien starten von hier. Der Bahnhof liegt zentral zwischen zwei belebten Einkaufsstraßen. Fußläufig (d.h. 1 km Laufstrecke) können ihn rd. 70.000 Anwohner erreichen. Über 2.200 Gewerbebetriebe haben ihre Büros, Werkstätten, Läden, Praxen im näheren Umkreis des jetzigen Bahnhofs. Das gerade macht ja Altona-Ottensen so attraktiv für die Anwohner. Daher wollen immer mehr Bürger:innen hierhin ziehen. Und was machen Bahn und Stadt in gemeinsamer Komplizenschaft? Sie zerschlagen einen gut funktionierenden Verkehrsknoten und wollen den Bahnhof schließen. Das ist weder mit dem Hamburger Klimaschutzgesetz zu vereinbaren, noch mit einer Politik im Interesse der Fahrgäste und Bürger.

Kein Bahnhofsneubau in Diebsteich.

Unser Bahnhof bleibt wo er ist!

Modernisierung an Ort und Stelle ist das Gebot der Stunde.